Nr. 130 Mittwoch, den 5. Juni 1918 32. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 65 Pfg., bei der Post abgeholt 52 Pfg., durch den Briefträger 66 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Paderborner Zeitung
∴ Volks-Zeitung ∴
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ
∴ vieler Behörden ∴

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 15 Pfg., auswärtige 20 Pfg. Im Reklameteil 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 6 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Redaktion Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Bahnhofstraße 13 — Fernruf 913

Von Noyon bis zur Marne. — Eine Verschwörung in Moskau.

Tschechentreue.

Alle Schuld rächt sich auf Erden — aber die Tschechen, die nun einmal von den Rechten und Pflichten des menschlichen Zusammenlebens ihre besonderen Anschauungen haben, sind offenbar der Meinung, daß für sie eine eigene Weltordnung zu gelten habe.

Damals, als die österreichisch-ungarischen Armeen noch gegen die Russen im Felde lagen, machten sie von den Möglichkeiten des Landesverrats, wie man inzwischen erfahren hat, den ausgiebigsten Gebrauch; in Massen liefen sie zum Feinde über, und wenn neben und hinter ihnen treue Söhne des Kaiserreiches sich in schwerem Ringen verbluteten, so erhöhte das nur die Genugtuung dieser tüchtigen Soldaten über den Verrätterdienst, den sie der Sache des Slawentums auf ihre Weise hatten leisten können. Der Fahneneid war ihnen nicht einmal ein Bindfaden, der erst aus dem Wege zu stoßen war; schon als sie ihn ablegten, waren sie fest entschlossen, ihn bei erster Gelegenheit zu brechen. In Rußland haben sie sich dann nach Gebühr feiern und verhätscheln lassen. Man stellte sie zu besonderen Verbänden zusammen und schien nicht übel Lust zu haben, sie an der Front auf die Probe zu stellen, aber auch im Kampf gegen ihre eigenen Landesangehörigen. Ob es wirklich dazu gekommen ist, hat man zuverlässig nicht in Erfahrung bringen können — der Ausbruch der Revolution scheint da manches saubere Plänchen zerstört zu haben. Und als nun gar der Friede mit Rußland zur Tatsache wurde, da waren für diese auserlesenen Herrschaften die schönen Tage vorüber. Sollten sie sich, wie ganz gewöhnliche Gefangene, austauschen und in Österreich wegen ihrer eigenartigen Tapferkeit vor dem Feinde im Triumph durch die Straßen führen lassen? Danach trugen sie begreiflicherweise kein Verlangen. Also zogen sie zunächst auf eigene Faust im Lande umher und bevorzugten dabei hauptsächlich diejenigen Gebiete, wo die noch nicht aufgehobenen Gesetze des Krieges ihnen ein ungebundenes Leben erleichterten. Auf die Ukraine hatten sie es dabei besonders abgesehen, weil da noch viel zu holen war und die Möglichkeit gegeben schien, sich im Notfall zur rumänischen Armee durchzuschlagen. Der Notfall ließ nicht lange auf sich warten. Der Bolschewistenaufstand hatte den Einmarsch deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen zur Folge, und man erinnert sich noch, wie es hier, vor und hinter Kiew, tatsächlich zu blutigen Kämpfen mit diesen tschechisch-slowakischen Banden kam, die sich zum Teil mit dem Mute der Verzweiflung durchschlugen. Jetzt aber hat auch im Süden des ehemaligen Zarenreiches der Kampf aufgehört, und nun heißt es, die Waffen niederlegen und sich in das Unvermeidliche zu fügen.

Doch die edlen Tschechen sind immer noch nicht am Ende ihres Latein. Wie aus Moskauer Depeschen zu entnehmen ist, befinden sich tschechisch-slowakische Truppen auf dem Marsch nach Wladiwostok, von wo sie hoffen, nach der französischen Front übergeführt werden zu können. Der Weg ist zwar ein bißchen lang und umständlich, was tut man aber nicht alles, um sich einem Kriegsgericht zu entziehen, mit dem man sich über den Begriff der Soldatenehre schwerlich würde einigen können. Indessen, es ist kein Triumphzug, den sie da ausführen. Sie haben erbitterte Zusammenstöße mit Sowjettruppen zu bestehen, die mit ihrer Entwaffnung beauftragt worden sind und denen sie sich bisher, wie es scheint, erfolgreich widersetzt haben. Doch Herr Trotzki versteht in solchen Fällen, wo das Ansehen seiner geliebten Roten Armee auf dem Spiele steht, keinen Spaß. Als Volksbeauftragter für den Krieg verbot er sofort in einem telegraphischen Runderlaß an alle Eisenbahnangestelltenverbände die Beförderung der Ausreißer auf den sibirischen Bahnen, und alle Tschecho-Slowaken, die bewaffnet in die Gewalt der Roten fallen sollen auf der Stelle erschossen werden. Zugleich haben um die Meuterer zu isolieren und am Weiterkommen nach Osten zu hindern, mehrere große Linien ihren gesamten Verkehr eingestellt. Also ein regelrechter Kleinkrieg in Sibirien, soviel haben diese famosen Vaterlands-Verteidiger immerhin zu Wege gebracht. Ob sie nun dort ihr unrühmliches Ende finden oder wirklich noch bis Wladiwostok gelangen werden — wo die Japaner ihnen wahrscheinlich einen nichts weniger als ehrenvollen Empfang bereiten würden — uns kann das natürlich vollständig gleich bleiben; sollten sie schließlich noch das Ziel ihrer Sehnsucht, die französische Front erreichen, so werden sie auch dort ihrem redlich verdienten Schicksal nicht entgehen.

Für alle Zeiten aber soll dieses Beispiel von Tschechentreue unvergessen bleiben. So beschaffen ist die Moral eines Volkes, das dem Hause der Habsburger die Würdigkeit abspricht, es fernerhin noch zu regieren!

Eine Verschwörung in Moskau.

In London angestiftet.

Stockholm, 4. Juni.

Die Moskauer Regierung läßt durch die Petersburger Telegraphen-Agentur folgende Mitteilung verbreiten:

Der russischen Sowjetregierung war es seit einiger Zeit bekannt, daß Mitglieder reaktionärer Parteien verschiedener Richtungen versuchen, die Macht und das Ansehen der Sowjetregierung zu untergraben. Es ist jetzt gelungen, die Verschwörung aufzudecken und die Rädelsführer zu verhaften. Dabei wurde festgestellt, daß die Leiter der Bewegung in London sitzen, von wo aus sie zu verschiedenen Agenten der Ententemächte in Moskau rege Beziehungen unterhalten haben.

Das Telegramm weist darauf hin, daß die Aufstände der tschecho-slowakischen Abteilungen in Tscheljabinsk, Pensa, Omsk und Ufa sowie der Aufstand in Saratow in ursächlichem Zusammenhang mit der Moskauer Verschwörung stehen und schließt: Die Sowjetregierung hat es mit Rücksicht auf diese gegenrevolutionäre Bewegung für notwendig gehalten, über Moskau den Kriegszustand zu verhängen. Die reaktionären Zeitungen wurden wegen Verbreitung falscher und provokatorischer Nachrichten verboten. Unter anderm war von diesen Blättern die blödsinnige Nachricht verbreitet worden, die Sowjetregierung übergebe gegenwärtig die Sibirische Eisenbahn mit allen Anlagen und allem Material an Deutschland.

Wieder einmal ist ein Londoner „Coup" vor aller Welt entlarvt. Auch das wird dazu beitragen, das wahre Wesen Englands auch vor jenen zu enthüllen, die noch immer den Heuchlern an der Themse glauben.

Ein Aufruf Lenins.

Moskau, 4. Juni. In Verbindung mit der Erklärung des Kriegszustandes in Moskau und der Berufung von mobilisierten Jahresklassen unter die Fahnen hat Lenin einen Aufruf an die revolutionäre Bevölkerung gerichtet, in dem er den Ernst der politischen Lage auseinandersetzt und auf die unmittelbaren Gefahren hinweist, die der Revolution seitens reaktionärer Elemente drohen.

Von Noyon bis zur Marne.

Die neue Front.

Die erfreulichen neuen Erfolge, die der Heeresbericht vom Dienstag meldet, sind um so höher anzuschlagen, als sie offenbar bereits gegen die großen Hauptreserven des französischen Oberkommandierenden erzielt worden sind. Ursprünglich hatte sich Foch damit



begnügen müssen, mit örtlichen Reserven die beiden Endpunkte unserer Einbruchslinie, nämlich Soissons und Reims, zu stützen. Inzwischen hat er augenscheinlich auch von weiter entfernten Punkten her, vom Norden wie vom Osten und vor allen Dingen von Paris, Divisionen auf Divisionen mit Kraftwagen und Eisenbahn herangezogen, um sie auf die Flanken zu werfen, die unser Vordringen gegen die Maas nach Westen hin, nämlich bei der Linie Noyon—Chateau Thierry bot. Die vom Heeresbericht erwähnte Erstürmung der Höhe westlich Villers Cotterets hat die kleine Einbuchtung, die dort unsere Front noch aufwies, ausgeglichen. Sehr erfreulich und beträchtlich war auch der Fortschritt westlich Chateau Thierry; er betrug etwa 2 Kilometer.

Siegreiche Kämpfe an der Ourcq.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus

Großes Hauptquartier, 4. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Artilleriekampf wechselnder Stärke. Rege Erkundungstätigkeit des Feindes und stärkere Vorstöße an verschiedenen Stellen der Front. Südwestlich von Merris hat sich der Feind in kleineren Grabenstücken festgesetzt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich der Aisne entrissen wir dem Feinde in hartem Kampf einige Gräben.

Der zähe Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von Soissons sich anklammernden Feindes wurde gestern gebrochen. Die Höhen von Vauxbuin und westlich von Chaudun wurden genommen. Nach Erstürmung von Pernant und Missy-aux-Bois warfen wir den Feind auf die Linie Le Soulier—Dommiers zurück. Mehrere Batterien wurden erobert, einige Tausend Gefangene eingebracht.

Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheiterten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben wir im Kampf die Bahn Busstares—Bouresches überschritten und feindliche Gegenangriffe abgewiesen. — An der Marne, zwischen Marn und Reims ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

*

wtb. Berlin, 4. Juni, abends. (Amtlich.) Erfolgreiche Kämpfe auf dem Südufer der Aisne und westlich von Soissons.

*

Die Bahnlinie Reims—Epernay unterbrochen.

Genf, 4. Juni. Infolge des heftigen deutschen Artilleriefeuers ist die Bahnlinie Reims—Epernay streckenweise unterbrochen.

Die Franzosen auf Umwegen.

Zürich, 4. Juni. Hiesige Blätter melden: Infolge heranrückens starker deutscher Kräfte an der Marne ist den Franzosen die wichtigste Verbindungs- und Manövrierlinie zwischen der Champagne-Front und dem großen Lager von Paris verlorengegangen. Die französischen Truppenverschiebungen müssen schon seit einigen Tagen weite Umwege nehmen.

Wiederbeginn der Ferndeschießung von Paris.

Genf, 4. Juni. Havas meldet: Die Beschießung des Pariser Gebietes durch das weittragende Geschütz hat heute wieder begonnen.

Clemenceau beschwichtigt.

Genf, 4. Juni. Die abermalige Vertagung der französischen Kammerdebatte über die Kriegslage gilt als sicher. Die von Clemenceau dem Heeresausschuß gemachten Mitteilungen enthielten die Versicherung, Foch und Pétain hätten die Aufstellung der Reserven so beschleunigt, daß ein konzentrischer Vormarsch des Feindes auf Paris ausgeschlossen sei. Mehr könnte Clemenceau dem Kammerplenum auch nicht versprechen; darum sei mit Rücksicht auf das Prestige Frankreichs, besonders in den neutralen Staaten, die Vertagung vorzuziehen.

Befürchtungen der französischen Presse.

Die französische Presse bespricht die Schlacht unter dem Gesichtspunkte der Bedrohung von Paris. Der militärische Mitarbeiter des „Temps", General Lacroix, sagt: Die Franzosen müssen selbst angreifen, um den Vormarsch auf Paris aufzuhalten und sich zur Verteidigung vorzubereiten. „Journal des Debats" erwartet binnen kurzem die strategische Entscheidung. Das Blatt behauptet, die Deutschen hätten eine numerische Übermacht von fünfzig Divisionen.

Entente-Phantasien.

Die Kopenhagener Zeitung „Politiken" will erfahren haben, zwischen Deutschland und Finnland seien gewisse Geheimverträge über die Errichtung einer Monarchie unter einem deutschen Fürsten, Unterstellung der finnischen Streitkräfte unter deutscher Führung, Nichtauslieferung der Alands-Inseln an Schweden und über ähnliche unglaubwürdige Dinge abgeschlossen worden. Nach Mitteilung von deutscher zuständiger Stelle beruht diese Meldung auf freier Erfindung und dürfte wohl zu den jetzt so beliebten Machenschaften der Entente zu zählen sein, die sich die denkbarste Mühe gibt, Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu säen.

Sie schlagen — einander.

Als die 21. englische Division am 27. und 28. von der Armee Below in überstürzender Flucht über den Aisne—Marne-Kanal geworfen und französische Divisionen mit in das Verhängnis gerissen wurden, quittierte der französische Heeresbericht darüber mit der Phrase: „Die verbündeten Truppen schlugen sich wacker wie immer." Wie wacker die Bundesgenossen sich in Wirklichkeit schlugen, dafür gibt die Aussage eines bei Chalons sur Vesle am 29. Mai gefangenen Mannes des 7. französischen Kolonial-Regiments interessanten Aufschluß. Er befand sich südlich der Vesle beim Dorf Vrigny bei einer Feldküche, als die Engländer einzeln und in Trupps in ständig wachsender Zahl zurückströmten. „Da", berichtet er wörtlich, „stürzten sich die berittenen französischen Feldgendarmen mit erhobenen Reitpeitschen auf die fliehenden Briten und trieben sie unter Flüchen und Peitschenhieben wieder nach vorne und zur energischen Verteidigung Frankreichs an." Wacker schlugen sich so gegenseitig die verbündeten Franzosen und Engländer.

*

Im Sperrgebiet um England.

Berlin, 4. Juni. Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 12 000 Br.-Reg.-To. versenkt. Unter den versenkten Dampfern befanden sich zwei mittelgroße bewaffnete Dampfer, einer davon englischer Nationalität.

...arate
...er von 20 Mk. an.
...Service
...an-Eß-Service
...affee-Service
...an-Tassen
...hüsseln
...sen
...uchter
...Brenner
...l
...öffel
...Schaufeln
...Wagen
...nen
...Taschen
...splatz 10.
Salonflügel
...wenig gebraucht z. verkaufen.
F. Köster,
...dagen i. W., Kölnerstr. 29 II.

Die englische Lügenrechnung.

Um die Verluste gering erscheinen zu lassen, zählt die amtliche englische Verluststatistik bekanntlich die Versenkungen von Handelsschiffen, die sich im militärischen Dienst befinden, nicht mit. Auf diese Art gelangt die britische Admiralität zu Versenkungsergebnissen, die durch viel zu niedrige Angaben das arglose Publikum immer wieder von neuem verblüffen und täuschen soll. Doch nicht auf solche Kunstgriffe kommt es an, sondern auf die wirklichen Verluste. Wann wird die englische Regierung begreifen, fragte das „Journal of Commerce" bereits am 16. 2., daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten.

12 englische Fischerboote versenkt.

Aus Belfast wird gemeldet, daß ein deutsches U-Boot an der Küste der Grafschaft Down eine Flotte von kleinen Fischerfahrzeugen angriff. Den Besatzungen wurde der Befehl gegeben, in ihre Boote zu gehen, darauf ging ein Regen von Geschossen auf die Fischerfahrzeuge nieder. Von der aus 30 bis 40 Schiffen bestehenden Flotte wurden 12 versenkt, der Rest verdankte seine Rettung dem Umstande, daß das U-Boot bei seiner Arbeit gestört wurde und rasch tauchte.

Die Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Deutsch-Ostafrika liegen keine neuen militärischen Meldungen vor. In Berliner unterrichteten Kreisen nimmt man aber an, daß es General v. Lettow-Vorbeck allermals gelungen ist, sich der feindlichen Einkreisung zu entziehen und die englische Linie nach Westen zu unterbrechen.

Kleine Kriegspost.

Wien, 4. Juni. Der amtliche Heeresbericht meldet anhaltende lebhafte Artillerietätigkeit an der ganzen italienischen Front.

Bukarest, 4. Juni. General Illescu, Führer der rumänischen Abordnung im französischen Hauptquartier, hat König Ferdinand seinen Rücktritt angeboten. Er hat sich dem französischen Oberkommando zur Verfügung gestellt und wird im französischen Heere dienen.

Haag, 4. Juni. Das Korrespondenzbureau erfährt, daß die deutsche Regierung für die Dampfer „Zijldijk" der Holland-Amerika-Linie und „Hector" der Königlich Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, die im Zusammenhang mit der Lieferung von Getreide und Mehl an Holland nach Amerika fahren sollen, Geleitscheine bewilligt hat.

Kopenhagen, 4. Juni. Der norwegische Dampfer „Skaraas" wurde im Mittelmeer versenkt. Der Dampfer fuhr für die englische Regierung.

Stockholm, 4. Juni. Dem finnländischen Reichsverweser Svinhufvudt ist das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden.

Rotterdam, 4. Juni. Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten nahm einstimmig den Heeresetat von 12 Milliarden an und ermächtigte den Präsidenten, so viele Soldaten auszuheben, als zur Fortsetzung des Krieges notwendig sind.

Bern, 4. Juni. Die französische Grenze wurde am Montag 6 Uhr abends geschlossen.

Genf, 4. Juni. Nach dem Pariser „Journal" wurden 24 Bewohner eines aus acht Gebäuden bestehenden Pariser Häuserblocks durch deutsche Fliegergeschosse getroffen.

Ukrainische Stimmungen.

Berlin, 4. Juni. Über die Lage und die Stimmung in der Ukraine wird von einer maßgebenden Persönlichkeit, die soeben aus Kiew zurückgekehrt ist, folgendes mitgeteilt:

Bei der ukrainischen Bevölkerung hat sich zweifellos in den letzten Wochen ein deutlicher Umschwung bemerkbar gemacht. Die Regierung ist jetzt vom besten Willen beseelt, gute und rege, auch wirtschaftliche Beziehungen zu uns aufrecht zu erhalten, und in der Bevölkerung erkennt man allmählich, daß es vor allen Dingen gilt, Ordnung zu schaffen, und daß das nicht ohne die deutsche Hilfe möglich ist. Noch immer treiben sich bolschewistische Banden im Lande umher. Offiziere und Soldaten, denen man auf den Straßen begegnet, tragen wieder ihre Orden und Ehrenzeichen, nur die Rangabzeichen fehlen noch. Kiew hat jetzt, die Flüchtlinge mit eingerechnet, über eine Million Einwohner. Es herrscht reges Leben. Gekauft werden freilich nur Nahrungsmittel, da alle anderen Waren fehlen. Da sich die Bevölkerung während der Revolution mit Zahlungsmitteln überreich eingedeckt hat, machen sich die großen Preissteigerungen kaum fühlbar: man braucht jetzt zum Leben in Kiew ungefähr 50 Rubel pro Tag.

Die Einfuhr von Rohstoffen aus der Ukraine wird erst einsetzen können, wenn die Nahrungsmitteltransporte erledigt sind. Die Organisation ist aber bereits fertig. Ganz erfreulich gestalten sich die Zucker- und Schlachtviehlieferungen. Unsere eigene Einfuhr nach der Ukraine hat ebenfalls bereits begonnen, natürlich zu denselben erhöhten Preisen, die den Preisen entsprechen, die wir unsererseits für ukrainisches Getreide usw. anlegen müssen. Zur Regelung unseres Imports nach der Ukraine ist bekanntlich eine deutsche Ausfuhrgesellschaft gegründet worden mit einem Kapital von 10 Millionen Mark und unter Beteiligung der deutschen Industrie wie des Handels. Leider hat sich der Handel nicht geschlossen hinter diese Gesellschaft gestellt, weil sich seine Organisationen nicht einigen konnten. Der Zweck der Gesellschaft ist, zu verhüten, daß einzelne Exporteure durch die aus den Verhältnissen entstandene gewaltige Verteuerung der Waren persönlichen Nutzen ziehen. Die Überschüsse gelangen nun an das Deutsche Reich und dienen dazu, die ukrainische Einfuhr nach Deutschland entsprechend zu verbilligen.

Nahrungsmittelamt für die Ukraine.

Dem Vernehmen nach ist in Kiew ein neuer ukrainischer Nahrungsmittelrat geschaffen worden, dessen stellvertretender Vorsitzender der frühere Chef der Reichskanzlei, Herr v. Graevenitz, ist. Die Aufgabe dieses Nahrungsmittelrates besteht darin, die Lebensmittelversorgung aus der Ukraine und die Versorgung der ukrainischen Städte selbst neu zu organisieren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem in Sachen, in denen dem Kaiser das Begnadigungsrecht zusteht, Untersuchungen gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege wegen Handlungen, die vor oder während der Einberufung zu den Fahnen und vor der Beendigung des Krieges begangen worden sind, im Wege der Gnade niedergeschlagen werden können. Der Zeitpunkt, in welchem der Krieg im Sinne dieses Gesetzes als beendet anzusehen ist, wird durch kaiserliche Verordnung bestimmt. In der Begründung wird darauf verwiesen, daß in sämtlichen Bundesstaaten Strafuntersuchungen gegen Kriegsteilnehmer durch landesherrlichen Gnadenerlaß niedergeschlagen werden können; davon seien indes die Mitglieder der Marine nicht betroffen. Der neue Gesetzentwurf soll diesem Mangel abhelfen.



Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. Juni. Erstürmung der Höhen von Vaurbuin und westlich von Chaudun. Mehrere Batterien werden erobert, einige tausend Gefangene eingebracht. — Französische Gegenangriffe beiderseits des Ourcq-Flusses scheitern unter schweren Verlusten.

✚ Wie aus Berlin gemeldet wird, hat sich Legationsrat v. Kardorff, der bisher in Finnland tätig war, im Auftrage der Reichsregierung über Konstantinopel nach dem Kaukasus begeben. In seiner Begleitung befindet sich General v. Kreß, der frühere Generalstabschef Djemal Paschas. Herr v. Kardorff hat die Aufgabe, sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse zu unterrichten.

✚ Der zum Verwaltungschef im Oberostgebiet berufene frühere Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium Freiherr v. Falkenhausen wird, wie es heißt, aus dieser Stellung scheiden und das beim Reichsamt des Innern neu zu schaffende Unterstaatssekretariat für die besetzten Ostgebiete (Litauen und die baltischen Provinzen) übernehmen.

Holland.

✱ Nachdem die in letzter Zeit über Holland schwebenden Unheilswolken sich anscheinend wieder verzogen haben, sind es die am 3. Juli stattfindenden allgemeinen Wahlen, welche das besondere Interesse gegenwärtig hier in Anspruch nehmen. Die aus hundert Mitgliedern bestehende Zweite Kammer wird alle vier Jahre gewählt und verteilt sich in der noch laufenden Legislaturperiode auf 25 Katholiken, 22 „geeinigte Liberale", 15 Sozialdemokraten, 11 Antirevolutionäre, 10 Calvinisten und 10 Altliberale. Inzwischen wurde Ende 1917 das allgemeine gleiche Wahlrecht eingeführt, welches nunmehr zum ersten Male in Anwendung kommen wird. Mangels jeden Anhaltspunktes ist es daher schwierig, das voraussichtliche Ergebnis dieser Wahlen zu beurteilen, besonders da sich inzwischen auch einige neue Parteien gebildet haben, deren Anhang zwar noch nicht bestimmt werden kann, die aber doch nicht ganz ohne Einfluß sein dürften. Vor allem scheint der unter dem Vorsitz des Finanzministers errichtete Oekonomische Bund, der als Programm die industrielle, kommerzielle und, wie schon sein Name sagt, wirtschaftliche Organisation aller Kräfte des Landes in nationaler Richtung unter Hintansetzung von Parteistreitigkeit verkündet, Gewicht in die Wagschale werfen zu wollen. Außerdem stellt eine verhältnismäßig große Zahl unabhängiger Abgeordneter eigene Kandidaturen auf, worunter sich auch verschiedene Frauen befinden. Während die Katholiken ihre jetzige Machtstellung beiläufig behalten werden, dürften die Sozialisten wohl mit der doppelten Anzahl ihrer bisherigen Abgeordneten in die neue Kammer einziehen, so daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß sie künftig einige Sitze im Kabinett übernehmen werden.

Amerika.

✕ Aus Newyork wird gemeldet, daß der in Philadelphia tagende Zentralausschuß des Deutsch-amerikanischen Nationalbundes (der alle größeren deutsch-amerikanischen Vereine und Verbände umfaßte und im Frieden über 2 Millionen Mitglieder zählte) den Bund für aufgelöst erklärt hat. In der Entschließung heißt es, der Ausschuß halte es für seine vornehmste Pflicht, die Regierung im Kriege gegen den Feind zu unterstützen. Das sei Pflicht auch der amerikanischen Bürger deutschen Blutes. Von besonderer Widerstandsfähigkeit der Deutschen in Amerika gegen die Wilsonsche Angriffspolitik zeugt diese Auflösung nicht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 4. Juni. Mehrere Mitglieder des preußischen Herrenhauses veröffentlichen eine Erklärung, wonach das Gerücht, im Herrenhause sei eine Mehrheit für das gleiche Wahlrecht vorhanden, durchaus unzutreffend ist.

München, 4. Juni. Der Prozeß gegen den Grafen Bothmer wegen Beleidigung des bayerischen Kriegsministeriums hat heute begonnen.

Wien, 4. Juni. Wie die Blätter melden, soll der ukrainische Gesandte in Wien abberufen werden. Als sein Nachfolger sei der ukrainische Schriftsteller Wenzel Lipinsky in Aussicht genommen.

Kopenhagen, 4. Juni. Eine dänische Schiffahrtskommission hat in Washington Verhandlungen wegen eines Handelsabkommens eingeleitet.

Hinter Wolken leuchtende Sterne.

Original-Roman von **Carl Schilling.**

43) (Nachdruck verboten.)

Der operative Eingriff Tröschers war außerordentlich schwierig und gefährlich. Es hatte sich bei der Untersuchung erwiesen, daß über der Netzhaut eine dunkle Pigmentschicht lagerte, eine Erscheinung, die in Tröschers Praxis einzig dastand. Durch den plötzlichen seelischen Schreck und die jähe Wucht der Flamme zerriß die Schicht. Nun galt es, den Riß zu erweitern und den Farbstoff zum Aufsaugen zu bringen. Ein mühseliges, langwieriges Werk! Fast ein Jahr lag Else in der Klinik. Mit aufopfernder Rührigkeit sorgte der Professor für sie.

Und dann, als es soweit war, daß sie mit dem neugeschenkten Augenlicht sehen konnte und durfte, kam noch eine schwere aber köstliche Zeit: die des Lernens, Farben, Entfernungen, Größen und Formen richtig zu erfassen. Auch das Sehenkönnen ist eine Kunst und will geübt sein, und nur Elfriedens hoher Befähigung war es zu danken, daß sie dieses Neuland sich mit Riesenschritten eroberte.

Da sie noch für längere Zeit der ständigen Kontrolle Tröschers unterstehen mußte, so ergab es sich von selbst, daß sie, die sonst Gesunde und Arbeitsfreudige, freiwillig mit zugriff und mit ihren geschickten Händen dem Arzte bald wertvolle Dienste leistete. Und als es nun soweit war, daß sie als völlig geheilt entlassen werden konnte, da hegte sie nur den einen innigen Wunsch, ihr ganzes künftiges Leben, das durch Helmers Tat verwaist bleiben würde, den armen Augenleidenden zu widmen. Nach herzlicher Aussprache mit Onkel und Tante Neubert, die ja die ihnen so lieb gewordene Nichte zu gern in ihrem Heim gehabt hätten, aber den edlen Entschluß ihrer Seele verstanden, trug sie dem Professor zagend ihre Bitte vor, und Tröscher nahm ihr Anerbieten, als Schwester in seiner Klinik zu verbleiben, mit höchster Freude an; sein scharfes Auge hatte bald erkannt, eine wie tüchtige Kraft ihm in ihr heranwachsen würde. Da ihr der Name „Elfride" zu weltlich klang und sie so quälend an das verlorene Liebesglück mit Dr. Helmer erinnerte, wählte sie nach dem Vorbilde der biblischen Frauengestalt sich den schlichteren Namen „Maria." —

In jenen Tagen, da Elfride in die Klinik überführt wurde, begleitet von den treuen Neuberts, langte Helmers Brief an seine Braut, in dem er ausführlich seine Schuld darstellte und sein neues Schaffen und Sühnen schilderte, bei Neuberts an. Der den Meister vertretende Geselle, ein ungeschickter Mensch, nahm den Brief an sich, vergaß aber, ihn Neuberts bei der Rückkunft auszuhändigen. Als er ihn nach Wochen fand, schämte er sich seiner Vergeßlichkeit, öffnete das Schreiben und übergab es, zumal er die Blindenschriftzeichen nicht deuten konnte, ärgerlich dem Feuer.

So erklärte es sich, daß Elfride nichts von dem weiteren Schicksale Helmers erfuhr. Allerdings hatten sich später Neuberts noch einmal auf Wunsch und Drängen ihrer Nichte nach ihm erkundigt und auch in Erfahrung gebracht, daß sein Leben gerettet worden wäre, aber er für verschollen gälte, wahrscheinlich sei er nach Amerika ausgewandert.

Elfride, die in Anmut erblühte, nur daß oft ein seltsamer Ernst auf ihrem Antlitze lag, konnte den Geliebten nicht vergessen. Sie gehörte zu den Naturen, deren Herz nur eine Liebe tragen kann, diese aber ganz und rein. So hatte sie sich das Gelöbnis gegeben, keinem anderen Manne angehören zu wollen. Auch Dr. Friedmann, der in herzlicher Aufrichtigkeit um ihre Liebe warb, wußte Bescheid, und wenn er dennoch seine Bewerbungen um ihre Gunst nicht einstellte, so floß das aus dem festen Glauben, nie aufhörende Treue müsse doch endlich den Sieg über ihren törichten Grundsatz erringen.

Das erste, was den Schulmeister von Bristitz der Schwester Maria teuer machte, war sein Name „Helmer". Mit Schmerzen wurde sie durch ihn an den Mann erinnert, dem noch jetzt ihre volle Liebe gehörte. Allerdings hatte sie nicht die entfernteste Ahnung, daß der neue Patient und Dr. Helmer dieselbe Person sein konnten. Auch die ersten Tage brachten sie hierin nicht weiter, denn Helmer war so in Kissen verpackt und sein Haupt mit Binden verhüllt, seine Stimme schwach und heiser, daß ein Wiedererkennen unmöglich sein mußte, zumal sie ihn ja auch früher nie von Angesicht zu Angesicht gesehen hatte.

Dennoch fühlte sie sich gerade zu ihm besonders hingezogen. Die Tatsache, daß er so weltverloren und so menschenverlassen war, rührte ihr teilnehmendes Herz aufs tiefste, und als sie gewahrte, mit welcher Anhänglichkeit und mit welchem kindlichen Vertrauen er sich ihr näherte, da schloß auch sie ihm ihr reiches Innenleben auf. Allmählich erzählte der Schulmeister dies und jenes aus seinem Leben. Ein süßer Schrecken durchfuhr die Lauschende: Sollte es möglich sein? Dann aber, noch ehe er seine Beichte vollendet hatte, kam ihr das Wissen klar und heilig.

Das waren schlummerlose Nächte für sie! Nur mit Mühe vermochte sie, ihre verweinten Augen dem Professor und den Mitschwestern zu verbergen. Mit tiefster Erschütterung erkannte sie, wie um eines begreiflichen, menschlichen Fehltrittes halber Helmer so schwer und hart sühnte. Heißes Mitleid mit dem Unglücklichen übermannte sie, und anderseits hätte sie am liebsten in jubelnder Freude aufgejauchzt, als sie so deutlich erkannte, wie lieb er doch im Grunde seines Herzens noch die Else hatte und wie sein reiches Gemüt sich darum nach ihr, der wesensgleichen Schwester Maria, verlangend sehnte. —

Menschen, die wie Helmer und sie durch die Wogen des Schicksals geschritten waren, durften sich getrost die Hände zum neuen Bunde reichen.

(Forts. folgt.)

Stockholm, 4. Juni. Georg Plechanow, einer der Begründer der russischen Sozialdemokratie, ist in einem finnischen Sanatorium seinem langjährigen Lungenleiden erlegen.

Rotterdam, 4. Juni. Der belgische Ministerpräsident de Broqueville, der seit 1911 sein Amt bekleidet, ist zurückgetreten. Der König beauftragte den früheren Vorsitzenden der Zweiten Kammer Cooreman mit der Führung der Regierung.

Rotterdam, 4. Juni. Den Deutschen in Amerika ist der Briefwechsel mit der Heimat verboten worden. Auch wer Briefe empfängt, wird mit Gefängnis bestraft.

Genf, 4. Juni. Die sozialistische Kammergruppe wird morgen in der Kammer eine Geheimsitzung fordern.

Zürich, 4. Juni. Die Schweizerische Tel.-Information meldet: Königin-Mutter Olga von Griechenland ist in Zürich eingetroffen und von der königlichen Familie am Bahnhof empfangen worden. Sie besuchte bereits König Konstantin.

Deutscher Reichstag.

(166. Sitzung.) *CB.* Berlin, 4. Juni.

Im Hause befinden sich der Reichskanzler, der Vizekanzler v. Payer, die Staatssekretäre Wallraf und Krause. Das Haus ist nur schwach besetzt.

Gedenkreden für den verstorbenen Reichstagspräsidenten.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt Vizepräsident Dr. **Paasche** des heimgegangenen Präsidenten Kaempf. In einer Zeit schwerer politischer Kämpfe hat er, der erst hoch betagt in das Haus eintrat, das Präsidium übernommen, in einem Augenblick, wo sich im Hause zwei fast gleich große Parteigruppen gegenüberstanden und es kaum möglich erschien, inmitten der Gegensätze das Haus arbeitsfähig zu machen. Er hat dann das Präsidium mit hervorragendem Geschick, mit Würde und mit Unparteilichkeit geführt, vor allen in der schweren, aber geschichtlich denkwürdigen Zeit, die der Krieg über uns brachte. Den Worten, die Vizepräsident Dowe bei der würdigen Trauerfeier in der Wandelhalle des Reichstages dem Verstorbenen gewidmet hat, brauche ich kaum noch etwas hinzuzufügen. Der Reichstag dankt seinem Kriegspräsidenten und wird ihn in Ehren halten.

Reichskanzler Graf **Hertling**: An dem schweren Schlag, der den Reichstag durch das Hinscheiden seines Präsidenten getroffen, nimmt auch die Regierung und die Reichsleitung aufrichtigen Anteil. Ich habe die Ehre, namens derselben Ihnen die tiefste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen. Der Verstorbene war ein Mann von großen Gaben des Geistes und des Herzens, ein Mann von vielseitiger Bildung und vielseitigen Interessen, vor allem aber ein Mann der Arbeit und der Pflicht. Berufen, nur eine kurze Zeit die Geschäfte dieses Hauses zu führen, hat er seines hohen Amtes in unermüdlicher Pflichttreue und vorbildlicher Unparteilichkeit gewaltet, unermüdlich, bis ihn schwere Krankheit hinderte und zuletzt der Tod ihn von seinem Schmerzenslager erlöste. Sein Andenken wird ein gesegnetes sein.

Der amtierende Vizepräsident Dr. **Paasche** verliest dann eine Reihe von Beileidstelegrammen, so der Bundesfürsten, der Parlamente der verbündeten Staaten usw. Dann gedenkt er auch diesmal wieder unserer heldenmütigen Kämpfer draußen in Feindesland. (Lebh. Beifall.)

Das Haus tritt in die Tagesordnung. Von drei kleinen Anfragen ist nur eine aufrechterhalten, die des Abgeordneten Peirotes (Soz.) über die angebliche Nichtbeurlaubung von Elsaß-Lothringern.

General von **Wrisberg**: Bei den angezogenen Fällen handelt es sich um eine allgemeine Urlaubssperre, nicht um eine besondere Maßnahme gegen elsaß-lothringische Heeresangehörige. Diese werden völlig gleich behandelt. Urlaub wird ihnen nur verweigert, wenn sie politisch unzuverlässig sind oder wenn von ihrer Beurlaubung ungünstige Beeinflussung der Heimat oder anderer Heeresangehöriger zu befürchten steht.

Aussprache über die Zensur.

Es folgt der Bericht des Hauptausschusses über Belagerungsgesetz und Zensur in Verbindung mit Anträgen betreffend die Verhaftungen und Aufenthaltsbeschränkungen auf Grund des Kriegszustandgesetzes.

Abg. Frhr. v. **Rechenberg** (Zentr.): Vielleicht hat das Haus diesen Gegenstand schon etwas satt, vielleicht sagt man sich, es werde ja doch diesmal auch nichts dabei herauskommen. Die untergeordneten Organe durchkreuzen häufig die guten Absichten der leitenden Stellen. Was nicht direkt gegen militärische Notwendigkeiten verstößt, sollte zugelassen werden. Redner geht ausführlich auf die Postzensur und den Fall des Professors Förster in München ein. Die annexionistische Agitation wird begünstigt.

Abg. **Bauer** (Soz.) stimmt dem Vorredner zu. Die Agitation der Vaterlandspartei wird von Behörden offen und auffällig unterstützt. Das ruft Erbitterung im Volke wach. Redner führt Beispiele aus dem Bereich des 6. und 4. Armeekorps als Beweis für seine Behauptungen an. Der Landarbeiterverband wird durch Militär und Polizei verfolgt, den polnischen Landarbeitern hat man zum Teil sogar jede Unterhaltung verboten. (Hört, hört!) Auch das Versammlungsrecht der Gewerkschaften wird nicht mehr geachtet. Die Änderung des Systems trat ein mit dem Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg, der der Militärgewalt gegenüber doch etwas mehr Stärke zeigte als die jetzige Reichsleitung.

Präsidentenwahl und Arbeitsplan des Reichstages.

Der Ältestenrat des Reichstags hielt vor der Vollsitzung eine Besprechung ab. Zur Frage der Wahl eines neuen Präsidenten wurde jedoch noch nicht Stellung genommen. Das soll in einer besonderen Sitzung des Ältestenrates geschehen, die am Mittwoch oder Donnerstag einberufen werden wird. Die Präsidentenwahl selbst soll auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung gesetzt werden. Sodann wurde der Arbeitsplan für die nächste Zeit erörtert. An die Fragen des Belagerungszustandes und der Zensur wird sich eine gesonderte Aussprache über die Handhabung des Schutzhaftgesetzes anschließen. Den Rest der Woche wird die zweite Lesung des Haushaltes des Reichsamtes des Innern ausfüllen. Man rechnet bei dem diesmaligen Tagungsabschnitt mit einer Dauer bis etwa Mitte Juli.

Staatssekretär **Wallraf**: Die Behauptung, daß die Beschwerden der Gewerkschaften jetzt anders behandelt werden als früher, trifft nicht zu. Der Vorredner hat ja auch nur Beispiele aus einzelnen Bezirken anführen können. Das beweist, daß es sich nicht um eine grundsätzliche Neuorientierung handelt. Die Reichstagsresolutionen, wonach kein Zeitungsverbot ohne Zustimmung des Reichskanzlers erfolgen sollte, haben die Verbündeten Regierungen nicht annehmen können, schon aus dem rein äußeren Grunde, weil es technisch unmöglich war, in jedem einzelnen Falle den Reichskanzler heranzuziehen, besonders nicht, wenn nach dem Wunsch des Reichstages sich die Zensur auf rein militärische Dinge beschränken soll. Vielleicht läßt sich eine Milderung bezüglich der wissenschaftlichen Literatur pazifistischen Charakters erreichen, ein entsprechender Erlaß des Kriegsministers ist bereits ergangen, ebenso ein anderer Erlaß, wonach Zeitungsverbote künftig nur durch den Militär-Oberbefehlshaber und nur auf einige Tage erfolgen sollen. Die Zahl der Verbote ist im Abnehmen, ebenso die Zahl der Beschwerden in Zensursachen.

Abg. Freiherr v. **Richthofen** (Natlib.): Auch ich glaube nicht, daß es sich um eine einheitliche Verschärfung handelt. Dazu bin ich selbst von der Zensur und von Versammlungsverboten viel zu verschieden mitgenommen worden. Der Reichsverkehr nach Österreich-Ungarn muß durch erleichterte Paßvorschriften gefördert werden. Die Besprechung der Ostfragen sollte man nun zensurfrei lassen, da wir doch mit den ganzen Osten Frieden haben.

Das Haus vertagt sich dann auf morgen.

Jeder Beitrag, den Du
der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte stiftest, hilft
zertrümmerte Menschenschicksale wieder aufzurichten
Gibt es ein edleres Werk, eine höhere Pflicht

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(16. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 4. Juni.

Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister v. Eisenhart-Rothe. Präsident Dr. Graf Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung und widmet dem verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf einen Nachruf, den das Haus stehend anhört. Der Abg. Dr. v. Brüning (kons.) hat infolge Ernennung zum Polizeipräsidenten im besetzten Gebiet sein Mandat niedergelegt.

Der Haushalt der Gestütverwaltung.

In den Anträgen des Ausschusses wird verlangt, daß bei der Demobilisierung alle zur Zucht geeigneten schweren Arbeitsstuten durch die Landwirtschaftskammern der Kaltblutzuchtgebiete den züchtenden Landwirten zu Preisen zugeführt werden, die die Aushebungspreise nicht übersteigen; die Zahl der Zuchthengste soll vermehrt werden und die Pferdezucht überhaupt durch eine Reihe von Maßnahmen gefördert werden.

Abg. Dr. **Hoesch** (kons.): Die preußische Pferdezucht ist ausschlaggebend und wird es sein für die Versorgung der Armee mit Pferden. Es muß ein Weg gefunden werden, der es ermöglicht, daß auch die vom Kriegsministerium getroffenen Maßnahmen, die die Pferdezucht beeinflussen, hier vor dem Landtage vertreten werden.

Auch die übrigen Redner, so die Abgg. Graf **Henckell-Donnersmarck** (Str.) und Schmulian (Vp.) traten für die Hebung der Pferdezucht ein.

Der Landwirtschaftsminister v. **Eisenhart-Rothe** ging auf die vorgebrachten Wünsche ein und sagte, ebenso wie der Oberlandstallmeister v. Ottingen, möglichste Förderung zu.

Nachdem noch eine Anzahl weiterer Redner gesprochen hatte, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Erzberger.

Die Nachricht, daß der Abg. Erzberger bei Wiederzusammentritt des Reichstages auf eigene Faust eine neue Friedensaktion zu unternehmen beabsichtigen soll, ist nach Meldung der „Germ." frei erfunden.

— Dortmund, 3. Juni. Die Zentrumspartei Dortmund-Hörde nahm folgende Resolution an:

„Die Vorgänge am 8. Mai im Hauptausschuß des Deutschen Reichstages, die sich abermals an den Namen des Abgeordneten Erzberger knüpften, haben in weiten Kreisen unserer Parteifreunde eine lebhafte Beunruhigung und teilweise Entrüstung hervorgerufen. Diese gegenwärtige Stimmung ist geeignet, das Ansehen der Partei aufs schwerste zu schädigen. Zu unserem Bedauern fehlt immer noch ein klarer parteiamtlicher Bericht über die erwähnten Vorgänge im Hauptausschuß des Reichstags, und deshalb ist es unmöglich, Stellung für oder gegen das Auftreten des Abg. Erzberger zu nehmen. Aber eines verlangen wir mit aller Entschiedenheit: Die Politik der Ueberraschungen und Beunruhigungen muß endlich ein Ende nehmen. Nach den Ereignissen der letzten Zeit liegt es deshalb im Interesse unseres Vaterlandes und der Zentrumspartei, wenn der Herr Abg. Erzberger nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit als Wortführer des Zentrums auftritt."

Die Klage des Abg. Erzberger

gegen den Grafen von Schönburg-Glauchau wegen Beleidigung ist nunmehr, nach einer Meldung der „Sächsischen Volkszeitung", wie die Zentrumsparlamentskorrespondenz berichtet, dem Beklagten zugestellt worden. Die Sache kommt am Amtsgericht Dresden zur Verhandlung. Vertreter des Abg. Erzberger ist der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Fehrenbach aus Freiburg i. B. Wann die Verhandlung stattfindet, läßt sich jetzt noch nicht sagen, da vorläufig Graf von Schönburg noch die Immunität als Mitglied der sächsischen Ersten Ständekammer besitzt, die vor dem 1. August nicht aufgehoben ist.

Lokaler Teil.

Merkblatt für den 6. Juni.

Sonnenaufgang	4⁴²	Mondaufgang	2⁴⁴ B
Sonnenuntergang	9¹³	Monduntergang	6⁴⁰ N

1825 Otto Baensch, Erbauer des Nordostsee-Kanals, geb. — 1869 Komponist Siegfried Wagner geb. — 1873 Prinz Adalbert von Preußen, Begründer der deutschen Flotte, gest. — 1914 Dnjestrübergang der deutschen und österreichischen Truppen. — 1916 Lord Kitchener an Bord des Panzerkreuzers „Hampshire" mit seinem Stabe an den Orkney-Inseln untergegangen. — Fort Vaux (Verdun) in deutschem Besitz.

□ **Anzeigepflicht über Kriegszulagen.** Bei der Neuordnung der Kriegsteuerungsbezüge sind für die Anzeigepflicht der Beamten genaue Bestimmungen getroffen worden. Wenn Beamte und Lohnangestellte laufende Kriegsbeihilfen und Kriegsteuerungszulagen oder außerordentliche Kriegszuwendungen erhalten, so haben sie Änderungen in ihren persönlichen oder Familienverhältnissen unverzüglich und unaufgefordert der vorgesetzten Dienstbehörde anzuzeigen, sobald die Änderungen von Einfluß auf die Kriegsteuerungsbezüge sein können. Dies geschieht z. B. bei der Einziehung eines Sohnes zum Heeresdienst, der Beendigung der Berufsausbildung eines Kindes oder der Erlangung einer Stellung mit selbständigem Einkommen, dem Wegfall der Unterhaltsgewährung an Angehörige und der Erhöhung der militärischen Bezüge. Verletzungen der Anzeigepflicht führen nicht nur zu Rückerstattungen, sondern werden in geeigneten Fällen auch im Aufsichtsweg geahndet. Diese Vorschriften gelten auch für Volksschullehrer und -lehrerinnen.

○ **Erholungsurlaube Zurückgestellter.** Wichtige Bestimmungen über die Beurlaubung Zurückgestellter hat das Kriegsamt bekanntgegeben. Danach sind Betriebe, die Zurückgestellte beschäftigen, zur Beurlaubung zurückgestellter Wehrpflichtiger nur innerhalb der Grenzen berechtigt, in denen sie auch für alle anderen Arbeiter Urlaub erteilen, und auch dann nur zur Erteilung von Erholungsurlaub. Keinesfalls aber zur Erteilung von Arbeitsurlaub für andere Stellen. Jeder Betrieb, der zurückgestellte Wehrpflichtige in anderem Umfange beurlaubt, hat damit zu rechnen, daß ihm diese Leute sofort entzogen werden, ohne daß er auf Ersatz zu rechnen hat.

— Die Zweimarkstücke müssen bis 30. Juni umgetauscht sein. Nach diesem Tage nehmen die öffentlichen Kassen keinen Umtausch mehr vor.

⊙ Da Raucher ihren Tabak jetzt nicht selten selbst anpflanzen, sei darauf hingewiesen, daß er bis 15. Juli den Anbau zwecks Versteuerung der Steuerbehörde anmelden muß, die auch jede Auskunft erteilt.

)(Die Entwicklung unserer Sparkassen. Der Einlagebestand der 41 öffentlichen Sparkassen des Regierungsbezirkes Minden wuchs im Berichtsjahre 1917 von 426,2 Mill. Mark auf 515,3 Mill. Mark. Die Rücklagen stiegen um 4,9 Proz.

— Die Frau in der Stadtverwaltung. Der Rat der Stadt Leipzig hat sich grundsätzlich für die Zulassung der Frauen in die städtischen Ausschüsse ausgesprochen, ihre Betätigung jedoch auf das Gebiet des Armenwesens, der Jugendfürsorge und des Schulwesens beschränkt. In den gemischten Ausschuß für Jugendfürsorge sollen zwei weitere Frauen aufgenommen werden, in den gemischten Schulausschuß soll eine Frau, die Kinder erzogen hat und zur Schule schickt, oder früher geschickt hat, neu aufgenommen werden, dazu noch eine Lehrerin. Auch in den Ausschuß für das Fach- und Fortbildungsschulwesen soll eine Frau neu aufgenommen werden, ebenso in den gemischten Ausschuß für die höheren Schulen.

△ Alles ist Pferdewurst. In einer Verhandlung vor einem Berliner Strafgericht erklärte der als Sachverständiger vernommene Direktor der Untersuchungsanstalt der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg, Prof. Beier, daß sämtliche zurzeit als Geflügel-, Kaninchen-, Hammel- und Ziegenwurst in den Handel gebrachten Erzeugnisse, besonders auch die sogenannte Schlackwurst und Brühwurst, aus Pferdefleisch bestehe. — Nun, deswegen braucht sie gerade nicht schlecht zu sein.

× Der 42. Sonntag des Westfäl.-Lippischen Provinzialverbandes des Deutschen Gastwirtverbandes bewilligte 1000 Mk. für die Ludendorffspende und beschloß den Beitritt zum Abwehrbund gegen die Abstinenzbewegung mit einem Jahresbeitrag von 200 Mk. Nach einem Vortrag über die neuen Steuervorlagen und ihre Einwirkung auf das Gastwirtsgewerbe wurde ein Antrag angenommen: daß der Kleinhandel mit Branntwein ausschließlich den konzessionierten Wirten übertragen werde.

Die Sektion 2 der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft in Minden i. W. hielt ihre 34. ordentliche Sektions-Versammlung ab. Die Zahl der versicherten Betriebe ist im Jahre 1917 weiter zurückgegangen und sank von 2773 auf 2688. Zwangsweise selbstversichert waren am Jahresschlusse 707 und freiwillig selbstversichert 10 Unternehmer. Die für das Jahr 1917 zur Umlage nachgewiesene Lohnsumme beziffert sich auf 5 233 283 Mk. Im Jahre 1916 betrug die Lohnsumme 5 661 472 Mark, im letzten Friedensjahre 1913: 17 052 538 Mk. (Für den Bezirk der ganzen Genossenschaft wurden 1917: 47 598 234 Mk. Löhne nachgewiesen.) Der Rückgang der Zahl der beschäftigt gewesenen Vollarbeiter ist relativ noch weit größer. Beschäftigt wurden im Berichtsjahre 3179 Vollarbeiter (300 Arbeitstage = 1 Vollarbeiter), gegenüber 4103 Vollarbeiter im Jahre 1916 und 13 925 Vollarbeiter im Friedensjahre 1913. Nichts kennzeichnet besser als vorstehende Zahlen die großen Schäden, die der Krieg dem Baugewerbe gebracht hat. Die Unfallhäufigkeit ist während des Krieges beständig gestiegen. Sie hat ihre Ursache hauptsächlich in der Beschäftigung jugendlicher und unerfahrener Arbeitskräfte. 170 Unfälle wurden gemeldet, im Vorjahre 135. Die Entschädigungsziffer, einschl. der Lasten der Zweiganstalt, stieg von 146 933,34 Mark im Jahre 1916 auf 172 387,38 Mk. im Jahre 1917.

Paderborner Stadtchronik.

* Wo bleiben die Kirschen? Am ersten Tage der Kirschen-Höchstpreise ist in Berlin vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß die Früchte zu den festgesetzten Höchstpreis von 85 Pfennig nicht zu haben waren. Der Berl. Lok.-Anz. führt das auf Verabredungen von Händlerkreisen zurück, die einen Ring zur Hochhaltung der Preise gebildet haben. Sie bedrängen die Reichsstelle für Gemüse und Obst, entweder die Höchstpreise aufzuheben oder die Erzeugerpreise herabzusetzen. Die Reichsstelle wird sich auf beides nicht einlassen und hofft, daß infolge der getroffenen Maßnahmen die Kirschen in den ersten Tagen kommender Wochen reichlich am Markt sein werden. Im Interesse der Verbraucher geben wir der Erwartung Ausdruck, daß die Behörden Mittel und Wege finden werden, um den preistreibenden Absichten der Händler mit Erfolg auch anderswo entgegenzutreten.

= Das liebe Gebot. Ein Einsender schreibt uns: Dieser Tage beobachtete ich folgendes Vorkommnis. Nahe dem Detmolder Tor machte sich ein Dreikäsehoch daran, durch den Zaun eines Gartens Blumen zu „stehlen". Ein vorbeikommender Knabe sagte ihm: „Das darfst du nicht, das ist gestohlen," worauf der Dreikäsehoch prompt erwiderte: „Stehlen ist keine Sünde mehr." Wo mag der Junge diese Meinung wohl gehört haben? Wer mag hier der „Lehrmeister" gewesen sein? Vielleicht hörte der Kleine diese merkwürdigee Ansicht sogar im Elternhaus? Was wird noch aus diesem Kindlein werden, kann man auch hier sagen. Das kleine Vorkommnis ist jedenfalls ein neuer Beweis dafür, wie bitter notwendig es ist, daß alle dazu berufenen Organe eine auf den Geboten Gottes stehende Jugendpflege fördern und durchsetzen.

— Der gestern gemeldete Kaninchendiebstahl hat sich auf dem Gute Barbrock (Büren) ereignet. Das Detektivbureau Adams hat in letzter Zeit mehrere Diebe ermittelt.

)(Die Eismänner haben sich nun doch noch eingestellt. Unsere Gegend hat zwar keinen Frostschaden zu verzeichnen, wohl aber hat es auf den Höhen und östlich des Teutoburgerwaldes in den letzten Nächten gefroren. Frostschaden ist auch in verschiedenen benachbarten Kreisen und auch in der Umgegend Hannovers eingetreten. Namentlich die jungen Bohnen haben darunter gelitten. Glücklicherweise handelt es sich nur um Striche, die der Frost getroffen hat. Die „Gestrengen" kommen spät, aber sie kommen!

* **Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe** wurde verliehen den beim Königl. Eisenbahn-Werkstättenamt B. Paderborn-Nord beschäftigten: Königl. Eisenbahn-Obersekretär Wilhelm Nadermann, Paderborn, Königl. Eisenbahn-Werkführer Heinrich Rüthing, Paderborn, Eisenbahn-Vorschmied Konrad Büssemeyer, Paderborn, Magazin-Arbeiter Arnold Mettenmeyer, Oberntudorf.

Von Nah und Fern.

■ Dortmund, 4. Juni. Eine Geheimfabrik, in der „Kakaopulver" hergestellt wurde, entdeckte die Polizei vor einigen Tagen in dem Hause Kappenbergerstraße 81. Es wurden etwa 76 Säcke Zucker, Kakao, Fenchel u. dgl. beschlagnahmt.

— Kassel, 4. Juni. Einen erfolgreichen Ausbruch aus dem Gefängnisse haben in der vergangenen Nacht zwei Zuchthäusler, Schwerverbrecher aus der Strafanstalt Celle, hier, bewerkstelligt. Die Beiden waren auf dem Transporte von Celle nach Frankfurt a. M. bezw. nach Hanau mit dem Eisenbahnzuge hier am gestrigen Abend eingetroffen und wurden im Polizeigefängnisse im Polizeipräsidialgebäude vor dem Königstore während einer Nacht untergebracht, um heute morgen nach ihrem Bestimmungsorte weiterbefördert zu werden. Zwischen 2 und 3 Uhr morgens sind die Kerle aus dem Gefängnisse ausgebrochen. Sie haben sich aus zerschnittenen Bettüchern, Handtüchern, Bettbezügen usw. Stricke gedreht und aus dem vierten Stockwerk auf den Gefängnishof hinabgelassen. Sodann haben sie die mehrere Meter hohe Mauer überklettert und sind in die benachbarten Waldungen entkommen.

× Birgel (Kr. Düren), 3. Juni. Letzte Nacht hatte der Besitzer des Rittergutes Bur-Birgel im Walde einen Zusammenstoß mit mehreren Leuten, die dort jagten. Er schoß auf einen derselben, einen 24 Jahre alten jungen Mann aus Birgel und verletzte ihn schwer, so daß dieser kurze Zeit darauf gestorben ist.

× **Wald**, 4. Juni. Bei der Untersuchung von Schwarzbrotproben, die bei Nahrungsmittelrevisionen in den Bäckereien entnommen worden waren, ergab sich, daß dem Schwarzbrot in einer Reihe von Fällen Holzmehl zugesetzt worden war, das vollständig unverdaulich ist. Gegen die in Frage kommenden Bäcker wurde das Strafverfahren eingeleitet.

* **Elberfeld**, 2. Juni. Der Erzbischof von Köln untersagte den Geistlichen, die an den höheren Schulen Elberfelds bisher tätig waren, die weitere Erteilung des Religionsunterrichts an diesen Anstalten. Anlaß ist Ablehnung des Wunsches auf Anstellung von hauptamtlichen geistlichen Religionslehrern.

Kleine Nachrichten aus Westdeutschland.

Das Pferd auf dem Turm des Pferdeturms in Hannover ist den Frühjahrsstürmen zum Opfer gefallen. Das Wahrzeichen hängt mit den Vorderfüßen nach unten und kann, möglicherweise bei einem neuen Sturm, ganz herabstürzen und Personen in Gefahr bringen. — Von der Straßenbahn überfahren und schwer verletzt wurde ebenda am Aegidientorplatz eine ältere Frau aus der Lessingstraße. Der Unglücklichen wurden vom Stromwagen beide Beine abgefahren. — Durch Absturz in ein Rolloch wurde auf der Zeche Erin bei Castrop der Lehrhauer Karl Rathoff von hier so schwer am Unterleibe verletzt, daß er nach seiner Unterbringung in das evangel. Krankenhaus verstarb. — Vom Tode des Ertrinkens rettete der 14jährige Schüler Hans Duncker in Löhne ein Mädchen, das beim Baden in dem Werrefluß von der starken Strömung fortgerissen wurde und schon unterging. Der Wackere rettete auch schon im Vorjahre einen Knaben aus dem Wasser. — Bei Cleve fanden Waldarbeiter im oberen Teichbecken in den Anlagen die Leiche eines gutgekleideten, etwa 20 Jahre alten Mädchens. Ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt, muß noch aufgeklärt werden. — In Warstein wurden drei französische Kriegsgefangene, die vor drei Wochen von ihrer Arbeitsstelle im Großherzogtum Hessen entwichen waren, festgenommen. Sie waren noch im Besitze von genügend Lebensmitteln. — Die kürzlich in Krefeld verstorbene Rentnerin Frau August Kebpken hat letztwillig große Stiftungen für wohltätige Zwecke gemacht, u. a. stiftete sie 100 000 Mark für erblindete und verwundete Krieger und 100 000 Mark für Kriegerwitwen- und -Waisen. — Der im Vorort Verberg (Krefeld) wohnende Gärtner Rudolf Gehlan war auf seine Frau eifersüchtig. Als er sie im Stadtwald mit ihrem Liebhaber angetroffen, übermannte ihn der Zorn; er ergriff einen schweren Gewichtstein und erschlug die Frau. Darauf stellte er sich der Polizei. — Bei Groosbeek wurde ein sich am Schmuggeln beteiligender 14jähriger Knabe von Grenzbeamten erschossen, als dieser mit drei anderen Teilnehmern die Flucht ergriff. — In Frankfurt sind der Schlosserlehrling Ludwig Fedke und der 8 Jahre alte Schüler Erich Schirmer beim Baden im offenen Main ertrunken.

Vermischtes.

○ **Weitere Fremdenverkehrserschwerungen in Bayern.** Der Fremdenverkehr in Bayern hat derart zugenommen, daß eine Herabsetzung der Aufenthaltsdauer von vier auf drei Wochen in Verbindung mit einer Kontingentierung für Kurorte und Gaststätten in einzelnen Bezirken des bayerischen Hochlandes erwogen wird.

○ **90 Hektar Torfmoor in Flammen.** Nach Prager Blättermeldungen brennen die ausgedehnten Torfmoore bei Wittingen und die angrenzenden Wälder. 90 Hektar Torfmoor sind schon vom Feuer erfaßt. Der Brand schreitet fort. Die umliegenden Gemeinden leiden sehr durch die gewaltige Rauchentwicklung.

● **Der Vesuv in Tätigkeit.** Die seit Wochen beobachtete erhöhte Tätigkeit des Vesuvs ist in das Stadium der eigentlichen Ausbrüche mit weithin sichtbaren Feuererscheinungen und Lavaergüssen getreten. Die Bevölkerung der Vesuvortschaften ist in großer Unruhe.

○ **Verhängnisvolle Spielerei mit einem Revolver.** In dem Reservelazarett Rosengarten in Kassel spielte ein Feldwebel mit dem Revolver eines Kriegsbeschädigten. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Geschoß tötete den vor dem Feldwebel stehenden Briefträger Rudolf. Der Feldwebel und der Eigentümer des Revolvers stellten sich sofort freiwillig der Polizei.

● **Die Verbreiter der spanischen Seuche entdeckt.** Wie die spanischen Blätter melden, wird die geheimnisvolle Seuche in Spanien durch einen 1½ bis 2 Millimeter großen Moskito verbreitet, dessen wissenschaftlicher Name Phlebotomus ist.

● **Neue Posttarife in England.** In England sind neue Posttarife in Wirkung getreten. Die hauptsächlichsten Änderungen bestehen darin, daß sämtliche Briefe bis zu 4 englischen Unzen mit 1½ statt 1 Penny zu frankieren sind. Briefe nach den englischen Kolonien und den Vereinigten Staaten müssen künftig mit 1½ statt 1 Penny frankiert werden. Postkarten werden von ½ Penny auf 1 Penny gebracht.

Kirchliches.

+ **Fulda**, 4. Juni. Die diesjährige Bischofskonferenz findet am 20. und 21. August statt. Wenn der Berl. Lokalanzeiger meldet, es sei beabsichtigt, ausschließlich Angelegenheiten der praktischen Karitaspflege auf der Konferenz zu behandeln, so ist das eine leere Vermutung. Die Tagesordnung der Konferenz steht noch gar nicht fest. Vorsitz führt auch diesmal Kardinal von Hartmann. (K. V.)

* **Köln**, 4. Juni. Domkapitular Dr. theol. et jur. can. Joseph Vogt wurde vom Herrn Kardinal v. Hartmann zum Generalvikar der Erzdiözese Köln ernannt. — Dr. Vogt steht im 53. Lebensjahr.

* **Marienstatt**, 1. Juni. Subprior P. Eberhard wurde zum Abt der Abtei Marienstatt gewählt. Er ist der 49. in der Reihe der Aebte. Die feierliche Benediktion wird am nächsten Sonntag stattfinden.

Letzte Draht- u. Korrespondenzmeldungen

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld.

bb. **Berlin**, 4. Juni. Karl Rosner schreibt dem Berliner Lokalanzeiger vom Schlachtfeld im Westen vom 3. Juni:

Ein an Eindrücken überreicher Tag liegt hinter dem Kaiser. Er ist vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit auf dem Schlachtfeld gewesen, hat Truppen begrüßt, Verwundete gesprochen und starke Bilder aus dem siegreich weitergehenden Kampf in sich aufgenommen. In Laon war er mit dem Kronprinzen Wilhelm, dem Oberbefehlshaber der Heeresgruppe, die sich in diesem neuen Ringen frischen Ruhmeslorbeer holt, zusammengetroffen. Mit ihm gemeinsam fuhr er zunächst nach La Fere, um die Stätte zu sehen, aus der unsere Jäger an dem für alle Zeiten unvergeßlichen 21. März, dem Tage des ersten Losbruches unserer Angriffskämpfe dieses Jahres, ihren prachtvollen Stoß aus dem zerschossenen Tor der alten Sumpffestung führten.

Am späten Nachmittag ist der Kaiser dann die gesamten Ausgangsstellungen unserer Operationen im Ailettegrund abgefahren und ließ sich dabei von neuem überzeugen, welch ungeheure Leistung unsere Truppen vollbrachten, da sie den riesenhaften Abschnitt überschritten und die anschließende Höhe stürmten.

Eine Gegenrevolution in Rußland?

f. **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. Die Frkf. Ztg. meldet aus Basel: Nach einem Pariser Havasbericht meldet man aus Petersburg, daß dort ein weitangelegtes gegenrevolutionäres Komplott entdeckt worden sei, welches über ganz Rußland verzweigt sein soll.

Paris wieder beschossen.

— **Frankfurt a. M.**, 5. Juni. Die Frkf. Ztg. meldet aus Basel: Wie Havas aus Paris meldet, wurde die Beschießung von Paris und Umgegend durch weittragende Geschütze gestern wieder aufgenommen.

Explosion zweier französischer Dampfer in Dünkirchen.

bb. **Köln**, 5. Juni. Die K. V. meldet: Aus einer durchaus zuverlässigen Quelle vernehme ich, daß zwei große, sich im Hafen von Dünkirchen befindliche Dampfer der Agenec-Maritime du Nord durch Explosionen im Maschinenraume völlig vernichtet worden sind. Eine Anzahl anderer Dampfer wurde auf dieselbe Weise mehr oder minder beschädigt.

Vor einer neuen Geheimsitzung der französischen Kammer.

eb. **Genf**, 5. Juni. Die sozialistische Kammergruppe entschied sich dafür, daß die im Bureau der Kammer eingebrachte Interpellation aufrechtzuerhalten sei und daß ihre unverzügliche Beratung zu verlangen sei. Da diese Erörterung die nationale Verteidigung betrifft, beschloß die sozialistische Kammergruppe, außerdem noch den Vorschlag zu machen, eine neue Geheimsitzung abzuhalten.

Der Friedensvertrag mit Rumänien.

Berlin, 4. Juni. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Friedensvertrag zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei einerseits und Rumänien andererseits angenommen.

Bevorstehende Einberufung des österreichischen Reichsrats.

Wien, 4. Juni. Ministerpräsident Seidler erklärte im Gespräch mit einer journalistischen Abordnung, daß die Regierung die bestimmte Absicht habe, den Reichsrat für Mitte dieses Monats einzuberufen. Die Entscheidung müsse noch in dieser Woche fallen. Er werde kein Mittel unversucht lassen, um die Arbeitsfähigkeit des Reichsrats sicherzustellen.

Italienische Niederlagen in Tripolis.

Konstantinopel, 4. Juni. In der Provinz Tripolis sind die Italiener schrittweise an die Küste gedrängt worden. Sie klammern sich jetzt nur noch an einige von den türkischen Truppen eng umschlossene Küstenpunkte, wo sie unter dem Feuer türkischer Batterien und deutscher U-Boote stehen. Ihr letzter Ausfall aus Suara verlief unglücklich. Viele Gefangene, zahlreiche Waffen, Pferde und viel Kriegsmaterial blieben in türkischer Hand.

Frenchs Gewaltmaßnahmen.

Rotterdam, 4. Juni. Lord French, der Diktator von Irland, hat eine Proklamation erlassen, die dem Lande die Dienstpflicht nunmehr aufzwingt. Irland wird aufgefordert, bis zum 1. Oktober 50000 Mann zu stellen.

Vertiefung des englisch-portugiesischen Bündnisses.

Haag, 4. Juni. Auf englischen Wunsch wird fortan Portugal in England und England in Portugal durch einen Botschafter vertreten sein. Man erhofft von dieser Maßregel eine Vertiefung des zwischen den beiden Ländern bestehenden Bündnisses.

Chile bleibt neutral.

Amsterdam, 4. Juni. Eine Botschaft des Präsidenten von Chile aus Anlaß der Eröffnung der Kammern drückt Bedauern über die Verlängerung des Krieges aus, die die Regierung verpflichte, bei ihrer Neutralitätspolitik zu verharren.

Druck, Verlag und Redaktion von Martin Wagner, in Paderborn.

Bekanntmachung

betreffend Preise für Frühkartoffeln der Ernte 1918 in der Provinz Westfalen.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Preise für Hülsen- Hack- und Oelfrüchte vom 9. März 1918 (R.G.Bl. S. 119) und der Bekanntmachung der Reichskartoffelstelle, Verwaltungsabteilung, vom 5. März 1918 G. Nr. H. 24900 hat die Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen mit Zustimmung der Reichskartoffelstelle beschlossen:

1. Freigelassen von der öffentlichen Bewirtschaftung und jedem Höchstpreise bleiben die frühesten Frühkartoffeln, d. h. die in Mistbeeten, Treibhäusern und gartenmäßigen Kulturen gezogenen Kartoffeln, bis einschließlich 30. Juni 1918. Sie unterliegen lediglich dem freien Handel und der freien Preisfestsetzung. Frühkartoffeln aus feldmäßigen Anbau fallen nicht hierunter; diese dürfen vom 1. Juli 1918 nur mit Zustimmung des für den Erzeuger zuständigen Kommunalverbandes abgeerntet werden.
2. Vom 1. Juli 1918 ab tritt die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln ein. Der Höchstpreis wird für die Provinz Westfalen für den Monat Juli auf 10.00 Mark für den Zentner festgesetzt.
3. Vom 1. August 1918 beträgt der Höchstpreis für Frühkartoffeln für den Zentner 8.00 Mark. Von diesem Zeitpunkt ab wird seitens der Provinzialkartoffelstelle ein allmählicher Abbau der Preise für Frühkartoffeln mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß am 15. September 1918 der Preis für Herbstkartoffeln, der demnächst bekanntgegeben wird erreicht wird.
4. Die Preise gelten für die in der Provinz Westfalen erzeugten Kartoffeln.
5. Die festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes betreffend Höchstpreise.

Die Höchstpreise gelten für den Verkauf durch den Erzeuger; sie schließen, vorbehaltlich anderweiter Regelung die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von dem die Kartoffeln mit der Bahn oder zu Wasser versandt werden, sowie die Kosten des Einladens daselbst ein.

Münster i. Westf., den 4. Mai 1918.

Provinzialkartoffelstelle für die Provinz Westfalen.
In Vertretung: Graf Merveldt.

Aktuelle Kriegskarten

Kampfgebiet von der Lys bis zur Aisne 1.00 Mark
Nordfranzösischer und belgischer Kriegsschauplatz 0.80 Mark
Verdun & Umgebung 0 60 Mark
Italienischer Kriegsschauplatz 0.60 Mark
Geschäftsstelle des Paderborner Anzeigers
Paderborn Bahnhofstraße 13.

VII. Armeekorps.
Stellv. Generalkommando.
Abt. Ib Nr. 13250

Münster, den 25. Mai 1918

Bekanntmachung.

Da seitens der Zivilbehörden innerhalb des Korpsbezirkes über das Verbot der Verabfolgung von Tabak, Zigarren und Zigaretten an Jugendliche, sowie des Rauchens Jugendlicher in der Oeffentlichkeit neue Polizeiverordnungen erlassen worden sind, hebe ich die diesbezüglichen Bestimmungen unter I 1 und 2 meiner Bekanntmachung vom 13. 12. 15 Ib Nr. 41343 auf.

Der kommandierende General:
Frhr. von Gayl.

Gras-Verkauf.

Der **I. Grasschnitt** auf den **städtischen Lothewiesen** soll am

Montag, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Magistrat Paderborn.

Gras-Verkauf.

Der **I. Grasschnitt** auf den **Bachmannschen Wiesen** in **Marienloh** wird

Samstag, den 8. Juni, nachmittags 2 Uhr

verkauft.

15 Stück schwere und leichte, kräftige



Arbeits-Pferde

darunter einige tragende Stuten, preiswert abzugeben.

Wilh. Bickhoff,
Pferdehdl. u. Metzgerei
Paderborn, Kisau 11.
Telefon 479.

Verunglückte Pferde werden sofort zu hoh. Preisen abgeholt.

Trauerbriefe, Totenzettel liefert schnell und billig Paderborner Anzeiger

Bekanntmachung
Bezugscheine für Frühdruschkohlen

können von den Landwirten des Kreises bei der Kreiskohlenstelle, Busdorfwall 37 abgeholt werden.

Bei schriftlicher Bestellung ist die zum Drusch kommende Getreidemenge mitanzugeben.

Paderborn, 3. Juni 1918.

Der Landrat.

Truppen-Theater Sonnelager.
Direktor v. Bastineller.
Donnerstag, den 6. Juni 8 Uhr
Der Schlafwagenkontrolleur
Schwank in 3 Akten von Alex Bisson.
Nach Schluß Straßenbahn nach Neuhaus und Paderborn.

Gattersäge
400 bis 800 mm Stammd, gebraucht, doch gut erhalten, gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Uebing & Co.,
Bielefeld.

Gestohlen
wird nicht bei Ihnen, wenn Sie an Ihrer Haustür, Fenster, Stall, Garten usw. den neupatentamtlichen
Alarmschuß-Apparat
anbringen. Apparat mit Patronen Mark 5.—.
Wilh. Wiethoff,
Generalvertreter,
Essen-Ruhr, Hohenfenstr. 21
Wiederverkäufer überall gesucht.

Landwirte und Fuhrunternehmer!
Wagenfett — Lederfett — Maschinenöl
in gut. Qualität eingetroffen empfiehlt
Wilh. Rug, Driburg.

Kaufen
nur Freitag, den 7. Juni, von 9—½12 Uhr im Hotel Union in Paderborn, Bahnhofstr., Zimmer Nr. 11, I. Stock ganze, sowie Teile künstlicher
Gebisse
bis 20 M. u. mehr.
Nathansohn & Singer.
Berechtigte Einkäufer im Deutschen Reiche. Platin Mk. 7.60 per Gramm. Postzusendungen werden sofort erledigt.

Zum baldigen Eintritt wird auf 450 Morgen großes Pachtgut bei Köln, rechtsrh. kath. fleißiges
Fräulein
als Stütze (Landwirtstochter) gesucht. Dasselbe muß Haus- und Gartenarbeit mit verrichten.
Gefl. Off. unter J. S. 8 an die Gesch. des Paderb. Anz.

Im Bahnhofsviertel wird zum 1. Oktober
abgeschlossene 4—5 Zimmerwohnung
f. dauernd zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 105 an die Geschäftsst. d. Anzeigers

Guterhaltener großer
Reisekorb
zu verkaufen. Boggenpohl, Paderborn Padergasse 5.

Radfahren
ist erlaubt auf
Voll-Gummi-Ersatzbereifung
Bequemes geräuschloses Fahren zu haben nur bei
Peter Born
Paderborn, Grube 8.
Telefon 578.
Reparaturen prompt. Sämtliche Zubehörteile.

Salonflügel
wenig gebraucht z. verkaufen.
F. Köster,
Hagen i. W., Kölnerstr. 29 II.

Privat
Mittag- und Abendtisch
empfiehlt
Frau Merten,
Paderborn, Westernstraße 8

Eisen-Vitriol
billigst
Landwirtschaftlicher Kreisverein, Paderborn
Bogen Nr. 2.

Um **Stoffe**
vor Regenflecken und Einlaufen zu schützen, empfiehlt sich zum Detaillieren
Färberei Galluschke
Waschanstalt.
Paderborn, Westernstraße 28.
Detmold, Langestraße 28.

Redegewandter
Vertreter
zum Besuch der landwirtschaftlichen Gegend, eines sehr lohnenden und gut zu verkaufenden Haushaltungs-Artikels. Auch als Nebenbeschäftigung sehr lohnend. Nähere Auskunft erteilt
Aug. Fahlbusch,
Hohenlimburg (Westf.), Schillerstraße 10.

Gegen bar ab Standort zu kaufen gesucht Rational
Kontrollkassen
Angebote unter J. A. 12348 an die Gesch. des Pad. Anz.